

# Leben & Wohnen



SAMSTAG/SONNTAG, 18./19. JÄNNER 2014

IMMOBILIENBEILAGE DER VORARLBERGER NACHRICHTEN

Heute:  
Licht und  
Formen 2014



**Gebilde zum Besiedeln**



Fotos: Katja Berger

**Ein Wohnraum** zu ebener Erde, beschützt von der kräftigen Geste des auskragenden Daches. Von dort hebt sich das Haus über den geneigten Hang und steigt schließlich in die Höhe zur Aussicht und zur Sonne.



**Mehr zur Straße** zu den Nachbarn und zum Wetter zieht sich die dunkelbraune Eternithaut bis zum Boden. Das Braun wird erstaunlich unsichtbar vor dem Hintergrund des nassen oder schattigen Waldes.



# Gebilde zum Besiedeln

**Ein Organismus.** Ein Haus als Antithese zum sorgsam Angepassten, zum „G'hörigen“ und unauffällig stilvollem Wohnen. Dabei ist es doch vor allem für Bewohner und Architekt das Resultat einer Befragung des Ortes, der eigenen Lebensgewohnheiten und ein ungerührtes „Why not?“. Autor: Robert Fabach

Schon bei der ersten Besichtigung war da eine seltsame Anziehung zu einem bestimmten Punkt auf dem Grundstück entstanden. Ein stimmiges Gefühl, das von mehreren Anwesenden bestätigt wurde. Ja, dort sollten die Küche und der Essraum sein.

Auch der Wunsch nach dem Kontakt zur Erde, zum Garten und die Idee „im Wald zu wohnen“, waren solche Festpunkte, auf der damals noch imaginären Entwurfslandkarte, die Bauherr und Planer zum heutigen Resultat führte. Es war durchaus ein gutes Stück Weg, das die Bauherren zurückzulegen hatten, denn ganz zu Beginn stand ein

verträumtes Landhaus vor deren inneren Auge. Wenn man heute, fünf Jahre später, das Ergebnis erlebt, zeigen sich viele Merkmale dieses „Landhauses“ auf unerwartete, aber eindrucksvolle Weise verwirklicht.

Astrid und Alexander Jirku hatten Kontakt mit verschiedenen Architekten aufgenommen. Bauten ➔



**Ein steil aufragendes Faltenwerk** inszeniert sich alpin, spricht eine laute, für manche recht kräftige Formensprache. Schräg gestellte, breite Stützen formen etwas wie ein Tier, vielleicht ein trojanisches Pferd, und bilden doch mit Augenzwinkern nur einen schützenden Unterstand für die Fahrzeuge.



1

1 Eine Lehmbauwand, die Decke aus Sichtbeton und farbig gemaltes Sichtziegelmauerwerk schaffen eine sympathische und unkomplizierte Gemütlichkeit. Der Wald steht wie eine vierte Wand im Hintergrund. Die Wiese dazwischen ist Teil des Raumes.

2 Kunstwerke und das schwarze Metall des Kamins sind der Blickfang des Raumes. Auch eine kräftig rote Küchenrückwand und golden gemalte Grob-Spanplatten mischen sich in das zwanglose Farb- und Materialkonzert.

3 Ein goldener Lichtkamin, gemalter Sichtbeton mit Rau-Schalung holen die Morgensonne zum Sitz- und Ruheplatz.

**vai** Für den Inhalt verantwortlich:  
Vorarlberger Architektur Institut

Das vai ist die Plattform für Architektur, Raum und Gestaltung in Vorarlberg. Neben Ausstellungen und Veranstaltungen bietet das vai monatlich öffentliche Führungen zu privaten, kommunalen und gewerblichen Bauten. Mehr unter [architektur.vorORT](http://architektur.vorORT) auf [www.vai.at](http://www.vai.at)

Mit freundlicher Unterstützung durch **Arch+Ing**

## Daten und Fakten

<b>Objekt</b>	Haus Jirku, Feldkirch
<b>Eigentümer</b>	Astrid und Alexander Jirku, Liechtenstein
<b>Architekt</b>	Architekturwerkstatt – Arno Bereiter, Lustenau
<b>Statiker</b>	Ingo Gehrler, Höchst
<b>Planung</b>	2010
<b>Ausführung</b>	2010–2011
<b>Grundstücksgröße</b>	2000 m <sup>2</sup> , davon ca. 500 m <sup>2</sup> Bauland
<b>Wohnnutzfläche</b>	152 m <sup>2</sup>
<b>Keller</b>	30 m <sup>2</sup>

**Bauweise:** Stahlbetondecken und Stützen, südseitige Wand Ziegel massiv, Wetterseite: Ziegel mit Wärmedämmung und hinterlüftete Well-Eternitfassade; Dach und Wand als simple Massivholzkonstruktion; Keller: Teilunterkellerung, Carport für zwei Pkws; Fußböden: Massivdecken in Monofinish mit eingelegter Fußbodenheizung; Heizung: Luftwärmepumpe; Innenwände: Ziegel, Sichtbeton; Fenster: dreifach verglaste Holzfenster  
**Ausführung:** Baumeister: Oberhauser & Schedler, Andelsbuch, Fassade und Dach: Kramser, Egg; Fenster: Feuerstein, Bizau; Zimmerer: Feuerstein, Au; Elektro: Conceptlicht, Götzis; Sanitär und Heizung: Gebrüder Amann, Götzis  
**Energiekennwert** 55 kWh/m<sup>2</sup> im Jahr  
**Baukosten** ca. 2250,- EUR/m<sup>2</sup> Nutzfläche

und Persönlichkeit von Arno Bereiter haben dann am besten zu den eigenen Vorstellungen vom Planen und Bauen gepasst.

Eine Vielzahl von inneren Bildern und Ideen beschreibt der Planer dann beim Rundgang um das Haus, das mehr und mehr als Gebilde, als Organismus verstanden werden kann, der reagiert, sich ausdehnt, sich richtet und seine Bewohner schützt, Raum und Sicherheit gewährt. Der warme, beheizte Baukörper ist 50 cm massiver Ziegel ohne weitere Dämmung, verputzt und rot gemalt. Eine Wetterhaut aus dunkelbraunem Welleternit gleicht sich den senkrechten, schattig braunen Linien des Waldes an. Sie überragt den Eingangsbereich, schafft Terrassendach und Windfang und schützt die Wetterseiten. Ganz oben, dort wo die Aussicht am schönsten ist, löst sie sich nochmals ab und schafft Raum für einen Balkon. Zwei voneinander entfernte Wohnbereiche sollten es sein, zwischen denen sich das Haus entwickelt. Der eine, ein Ankerpunkt

am Boden, mit freiem, ebenem Ausgang liegt gleich beim Eingang. Eine Küche, ein Esstisch und eine Sitzzecke mit Sofa und einem goldfarbenen Lichtkamin gruppieren sich um einen Eisenofen als Mitte. Ein langer Gang führt in die Tiefe, erschließt ein Bad, ein Schlafzimmer und Nebenräume und dreht sich im Licht eines kleinen Aussichtsfensters in einer Treppe nach oben. In diesem mittleren Geschoß ist Platz für ein Gästezimmer samt Terrasse und einem Arbeitsplatz. Die Treppe führt weiter in ein Turmgeschoß und endet im zweiten Wohnraum mit Aussicht auf die Schweizer Berge.

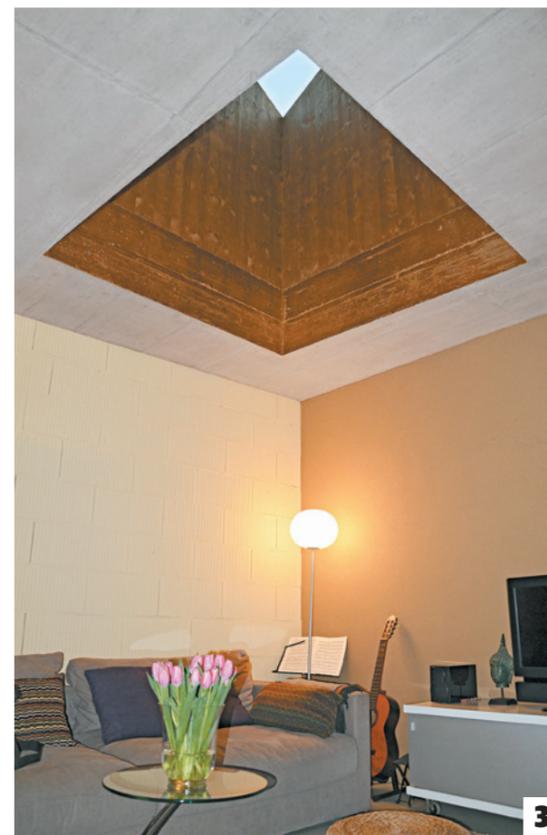
Das Innere ist ähnlich direkt in seiner Sprache. Farbige, oft kontrastierende Flächen und der Wechsel auf einer Palette von Materialien ergeben einen kräftigen Architekturdialekt. Grade heraus und eigentümlich, dabei sinnlich und direkt. Das Unkomplizierte, Raue und persönlich Individuelle formt für Arno Bereiter ein Gebäude, das aktiv bewohnt, gewohnt und

besiedelt werden soll. Er steht zu den Ecken und Kanten, dem manchmal Groben und den Kontrasten, die Ausdruck von Persönlichkeit sind.

Dabei beschreibt er heute, nach 25 Jahren, seinen Zugang offener, freier und sieht seine eigenen Bilder mehr und mehr in den Hintergrund treten. Platz soll sein, nicht nur für die Funktionen der Bewohner, sondern auch für deren Ideen und Interpretationen. Die Bauherren danken es ihm und haben in diesem Umgang mit dem Haus viel Empathie und ein besonderes Wohngefühl entwickelt. Diese Verbundenheit zeigten sie auch, als sie nach drei Jahren aus beruflichen Gründen nach Liechtenstein ziehen mussten. Sie vermieten nun das Haus und sind sehr froh, ein Paar gefunden zu haben, das wiederum auf seine Weise das Haus einrichtet, auch verändert und damit neu interpretiert. Das Turmzimmer wurde zum Ruhepol für einen Texter und Schriftsteller, die Aussicht zur Quelle der Inspiration.



2



3

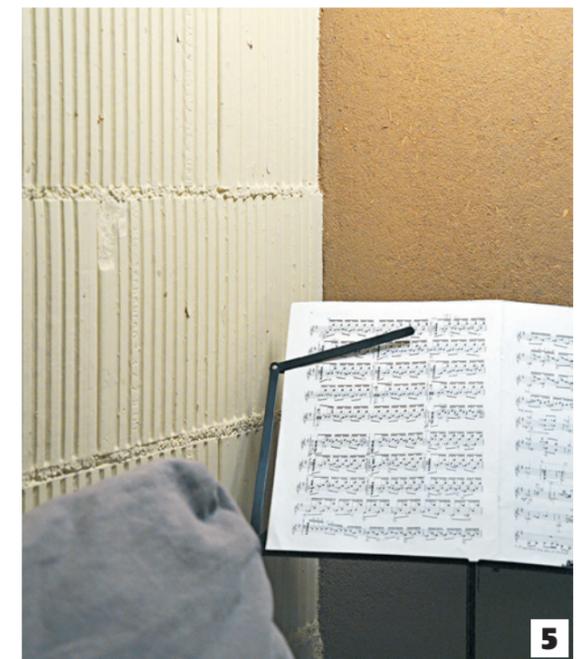


4

4 Bad und Schlafzimmer bilden eine Raumeinheit. In der Aussicht verbinden sich hier Wald und Berge. Holzfenster und die farbigen Fensterrahmen bilden wie im ganzen Haus sorgfältig gesetzte Szenen und Bilder. Entsprechend wird die Fassade von innen bestimmt und wirkt von außen fast regellos.

5 Die Ruhe entsteht erst im Detail. Farbigkeit, Material und Haptik sind fein abgestimmt und bieten eine Fülle an Eindrücken und kleinen Stillleben.

6 Im zweiten Wohnraum finden sich ein offener Kamin und der Ausgang auf den Balkon, der mit einem Fenster die Außenhaut durchbricht.



5



6

„Raum zu lassen, das ist mir wichtig. Raum für die Bewohner, ihre späteren Ideen, ihre Entwicklungen. Nicht alles perfektionistisch zu bestimmen.“

ARNO BEREITER, ARCHITEKT